



Stiftung  
Artenschutz

## Einsatz für den Artenschutz im Jahr 2014



Goldkopflangur; Foto: Neahga Leonard

## Unser Einsatz für den Artenschutz im Jahr 2014

---

Seit dem Jahr 2001 setzt sich die Stiftung Artenschutz für den Schutz von existenziell bedrohten, oftmals öffentlich weniger bekannten Tierarten und deren Lebensräume ein. Dieser Aufgabe stellt sie sich in enger Kooperation mit vielen Zoos, Naturschutzorganisationen und engagierten Privatleuten.

Im Folgenden stellen wir unsere Artenschutzprojekte und -aktivitäten aus dem Jahr 2014 vor:

Stiftung intern	S. 3
<i>Neuigkeiten aus den Projekten</i>	
Nachruf auf William Oliver	S. 3
Cat Ba Langur Conservation Project (CBLCP)	S. 4
Angkor Centre for Conservation of Biodiversity (ACCB)	S. 5
Quetzal	S. 7
Europäischer Nerz	S. 7
Amphibien-Fonds 2014	S. 8
Voronosy	S.12
SANCCOB	S.13
Wildkamele	S.14
Öffentlichkeitsarbeit	S.14

## Stiftung intern

---

In den Geschäftsräumen der Stiftung Artenschutz hat es im September 2014 einen zeitlich befristeten Personalwechsel gegeben. Die langjährige Assistentin der Geschäftsführung Ivelina Franstova-Bauer ist in den wohl verdienten Mutterschutz gegangen und brachte am 18.10. einen gesunden Jungen zur Welt. Wir wünschen ihr und ihrer Familie alles Gute und Gesundheit. Ihre Arbeit übernimmt Christian Imholt. Ihm wünschen wir hierbei gutes Gelingen und freuen uns auf eine interessante Zusammenarbeit.

Die Basis der Stiftung Artenschutz war schon immer das Netzwerk aus Partnerzoos und anderen Artenschutzorganisationen. 2014 konnten wir mit Hannover, Stuttgart und Herborn drei neue Partnerzoos begrüßen. Wir hoffen gemeinsam mit ihnen neue und erfolgreiche Ideen für den Artenschutz umsetzen zu können.

## Neuigkeiten aus den Projekten

---

### Nachruf William Oliver

Ein großartiger Artenschützer und einer unserer Partner der ersten Stunde ist von uns gegangen. Im September verstarb der britische Umweltschützer William Oliver. Über 20 Jahre seines Lebens war William die treibende Kraft im Schutz von oft wenig bekannten, aber dennoch stark bedrohten Arten auf den Philippinen. Er setzte mit der Gründung der Philippines Biodiversity Conservation Foundation Inc. ein Zeichen für deren Erhalt. Mit seiner innovativen Kampagne „Only in the Philippines“ konnte er die Weltöffentlichkeit auf die einmalige Artenvielfalt dieses Landes aufmerksam machen. Die Stiftung Artenschutz unterstützt seine Arbeit auf den Philippinen ([www.stiftung-artenschutz.de/projekte](http://www.stiftung-artenschutz.de/projekte)). Trotz gesundheitlicher Probleme arbeitete William bis zum Schluss an neuen Projekten. Sein Charme, trockener Humor, aber auch seine Willenstärke in der Durchsetzung seiner Ziele wird allen Freunden und Kollegen, die mit ihm arbeiteten, in Erinnerung bleiben.



W. Oliver; Foto: Flora & Fauna International

## Cat Ba Langur Conservation Project (CBLCP)

---

Das Cat Ba Langur Conservation Project, ins Leben gerufen durch den Allwetterzoo Münster und vietnamesische Partner, hat sich den Schutz des stark bedrohten Goldkopflanguren (*Trachypithecus poliocephalus*) sowie der gesamten Biodiversität der Cat Ba Region zum Ziel gemacht.

Im Jahr 2014 gab es zunächst personelle Veränderungen. Der Amerikaner Neahga Leonard wurde im März als neuer Projektleiter vorgestellt und übernahm die Aufgaben von seinem Vorgänger Rick Passaro. Gegen Ende des Jahres erreichte uns zudem die Nachricht, dass Dalma Zsalakó ihre Stelle als Assistentin der Projektleitung aus familiären Gründen beenden würde. Wir wünschen an dieser Stelle Dalma sowie auch Rick beruflich und privat alles Gute und freuen uns auf eine spannende und interessante Zusammenarbeit mit Neahga.

Das Jahr 2014 hielt für uns gleich acht positive Nachrichten bereit. Denn insgesamt konnte diese Anzahl an Jungtiere in der Population beobachtet werden. So viel wie in noch keinem Jahr zuvor. Somit steigt die bekannte Zahl der in freier Wildbahn lebenden Languren auf 62 bis 64 Tiere an. Besonders wichtig sind für uns die Erkenntnisse, die aus der genauen Beobachtung der „Neuankömmlinge“ gewonnen werden können. Ein Monitoring der Population kann Aufschlüsse über die Überlebensrate von Jungtieren aber auch deren größte Bedrohungen geben. Solche Informationen sind essentiell, um auch zukünftig wissenschaftlich fundierte Aussagen über die Entwicklung der Population des Cat Ba Languren geben zu können.

Um sich dieser Aufgabe noch besser stellen zu können, wurde auf Initiative des CBLCP eine Arbeitsgruppe aus lokal agierenden, nationalen und internationalen NGOs gegründet. Sie dient zum einen dem Wissensaustausch und zum anderen dazu, die Kräfte für das gemeinsame Ziel des Artenschutzes bündeln zu können.



Goldkopflangur; Foto: Neahga Leonard

Neben den tierischen Erfolgsgeschichten gab es auch weitere positive Meldungen. Das Volkskomitee der Provinz Hai Phong verlieh dem CBLCP eine Auszeichnung für sein langjähriges Engagement im Arten- und Naturschutz.

## Angkor Centre for Conservation of Biodiversity (ACCB)

---

Wie in vielen Teilen Südostasiens ist auch Kambodschas einzigartige Tierwelt stark bedroht. Doch als einem der ärmsten Länder der Erde fehlen dort die finanziellen Mittel zu einer wirkungsvollen Bekämpfung der größten Bedrohungen wie Holzeinschlag, illegalem Wildtierhandel und Korruption. Mit dem Angkor Centre for Conservation of Biodiversity (ACCB) existiert seit 2001 ein Naturschutzzentrum im vorher vernachlässigten Nordwesten des Landes, nur 40 km entfernt von den berühmten Tempelanlagen von Angkor Wat. Mit der Aufnahme, Pflege und Wiederauswilderung bedrohter Wildtiere trägt es zum Erhalt der Artenvielfalt des Landes bei und festigt seinen Platz als eines der führenden Naturschutzzentren der Region.

Personell gab es im Jahr 2014 einen Wechsel an der Spitze des ACCB. Im Februar trat Dave Ware als Projektmanager zurück. Seine Aufgaben wird in Zukunft Toby Bakos übernehmen. Toby zieht gemeinsam mit seiner Frau Kelly ins ACCB. Sie wird sich speziell den Themen Kommunikation und Fundraising widmen.

Bei einem Zentrum von der Größe des ACCB müssen neben Erweiterungen auch immer wieder Reparaturen und Verbesserungen vorgenommen werden. Ein Großprojekt des ACCB wurde 2014 weiter vorangetrieben: Eine große Teichlandschaft auf dem Gelände soll zu

Bildungszwecken auch in der Trockenzeit Schülern und Interessierten Tiere und Pflanzen der Feuchtgebiete Kambodschas nahe bringen. Auch konnten dringende Reparaturen an den Quarantänegebäuden durchgeführt werden.

Das ACCB hat seit seiner Gründung seinen Auftrag zur Umweltbildung und den Kontakt mit den umliegenden Gemeinden hervorragend erfüllt und sein Angebot stetig erweitert. Im Jahr 2014 konnten viele große Fortbildungen und Events mit Hilfe des ACCB veranstaltet werden. Der Eco-Club hat sich seit seiner Etablierung im Jahr 2009 zu einer festen Größe in der Region etabliert und auch dieses Jahr absolvierten viele Kinder die Kurse und konnten sich im Juli über eine feierliche Überreichung der Abschlussurkunde freuen.

Neben der Fortbildung für Kinder und Schüler organisierte das ACCB 2014 auch eine Schulung für Ranger des Nationalparks. Die 5-tägige Veranstaltung sollte das Personal speziell im Bereich der Strafverfolgung weiterbilden. Hierbei konnten Ausbilder von verschiedenen Institutionen wie dem ACCB, der Wildlife Conservation Society (WCS), der kambodschanischen Armee und der lokalen Polizeibehörde ihr Wissen an die Ranger weitergeben. Neben theoretischen Unterrichtsstunden wurden auch praktische Übungen zur Artenbestimmung durchgeführt. Zum Schluss wurden den Rangern notwendige Arbeitsmaterialien wie GPS-Geräte, Ferngläser, Digitalkameras, Naturführer in Khmer und Notizbücher überreicht.



Workshop für Ranger; Foto: ACCB

Der Zusammenbruch der Geierpopulationen durch vielfältige Gründe ist in vielen asiatischen Ländern ein sich ausweitendes Problem. Deshalb liegt ein Schwerpunkt des ACCB auch auf

dem Geierschutz in der umgebenden Region. Neben regelmäßigem Monitoring der Populationen sowie Untersuchungen zum Einsatz von bestimmten Medikamenten in der Nutztierhaltung, die im Verdacht stehen zum Geiersterben beizutragen, veranstaltete das ACCB im September 2014 den „Vulture Awareness Day“. An diesem Tag wurden viele Aktionen in den lokalen Gemeinden gestartet.



Vulture Awareness Day; Foto: ACCB

## Quetzal



*Pharomachrus mocinno*

Der Quetzal (*Pharomachrus mocinno*) ist wohl einer der spektakulärsten Vögel weltweit. Mit seinen bis zu 80 cm langen Schwanzfedern und seinem schillernden Gefieder wird er oft als „Vogel der Götter“ bezeichnet. Er ist durch seinen großen Bekanntheitsgrad ein Symbol für den gesamten Naturschutz in Mittelamerika. Wegen seiner Berühmtheit ist schon einiges über sein Verhalten und seine Biologie bekannt. Die Herausforderung ist allerdings, im abgelegenen Verbreitungsgebiet des Quetzals, den hochgelegenen Bergnebelwäldern, ein Monitoring der Bestandssituation durchzuführen. Das PROEVAL RAXMU Bird Monitoring Program unter Leitung von Knut Eisermann stellt sich dieser Aufgabe und führt seit 2010 in den drei Schutzgebieten der Montana Yalijux regelmäßig Zählungen der Quetzal Population durch. 2014 konnten hierbei 20 Nester gefunden werden, was einen leichten Rückgang der Population bedeutet. Durch die Überwachung der Nester in den Schutzgebieten konnten

zusätzlich neue Erkenntnisse über die Lautäußerungen und das Nahrungsspektrum des Quetzals gewonnen werden. Über die Analysen der Nahrung gelang in Kooperation mit der Universität del Valle de Guatemala der Nachweis von seltenen Insekten wie dem Goldkäfer (*Chrysina tecunuman*); ein Erstbeleg für die Region Alta Verapaz. Mit dem Wissen über die Lebensweise des Quetzals konnten neue Poster und weiteres Informationsmaterial gestaltet werden, um auf den Schutz der Bergnebelwälder und des Quetzals aufmerksam zu machen.

## Europäischer Nerz

---

Der Europäische Nerz (*Mustela lutreola*) war einst in Feuchtgebieten in ganz Europa zu finden. Heutzutage ist seine Verbreitung nur noch auf wenige, inselartige Gebiete beschränkt. Es ist daher nicht verwunderlich, dass der Nerz zu den bedrohtesten Säugetieren in Europa zählt. Die Gründe für sein Verschwinden aus unserer Landschaft sind vielfältig und können zwischen den Regionen variieren. Neben dem Verlust großer, zusammenhängender Feuchtgebiete und der historischen Bejagung spielt die Verdrängung durch den konkurrenzstärkeren Amerikanischen Mink eine entscheidende Rolle. Aufgrund der starken Ausbreitung des Konkurrenten aus Übersee ist eine Erholung der



Europ. Nerz, Foto: Tiit Maran

Nerzpopulationen in Europa sehr erschwert. Das Projektziel besteht nun darin, ein nachhaltiges Zuchtprogramm zu etablieren, in Kombination mit der Schaffung von Inselpopulationen die für den Amerikanischen Mink nicht zugänglich sind. Hier spielt die 1999 gegründete Organisation „Lutreola“ eine entscheidende Rolle. In Kooperation mit dem Zoo in Tallin (Estland) konnte vor Ort, unter anderem durch Fördergelder der Stiftung Artenschutz, eine erfolgreiche Zuchtstation aufgebaut werden. Gleichzeitig laufen auf mehreren Ostseeinseln Auswilderungsversuche, um stabile, geschützte Populationen in freier Wildbahn aufzubauen.

Gerade die Schaffung von geschützten Populationen auf der Insel Hiiumaa war 2014 sehr erfolgreich. Durch regelmäßiges Monitoring konnte eine Überlebensrate von über 70 % und eine Besiedlung aller wichtigen Flusshabitate auf der gesamten Insel festgestellt werden. Durch das ungestörte Verhalten der Tiere auf der Insel konnten durch Radiotelemetrie einzelner Nerze wichtige neue Erkenntnisse zur saisonalen Änderung des Aktionsradius von Männchen und Weibchen gewonnen werden. Die Ergebnisse sind sehr ermutigend und müssen nun durch reguläres Monitoring bestätigt werden.



## Amphibien-Fonds 2014

---

Amphibien gehören zu den bedrohtesten Tiergruppen weltweit. Die Stiftung Artenschutz hat es sich zur Aufgabe gemacht, sich langfristig für den Schutz dieser Tiere einzusetzen. Zusammen mit dem VdZ und den deutschen Zooverbänden hat die Stiftung Artenschutz das Sonderkonto „Amphibien-Fonds“ eingerichtet, aus dem Projekte für den Schutz, die Erforschung und die Erhaltung von Amphibien gefördert werden. Das jährliche Auswahlverfahren der Projekte, die eine Förderung durch den Amphibien-Fonds erhalten, erfolgt in Zusammenarbeit mit den Zoodachverbänden im deutschsprachigen Raum. Im Jahr 2014 wurden fünf Projekte auf drei Kontinenten gefördert:

### Breitet sich die tödliche Salamander-Chytridiomykose weiter aus?

Mehr als ein Drittel aller Amphibienarten ist nach der Roten Liste der Weltnaturschutzunion IUCN vom Aussterben bedroht. Eine der größten Gefahren ist die weltweite Verbreitung eines tödlichen Krankheitserregers – dem Chytridpilz *Batrachochytrium dendrobatidis* (Bd). Starke Populationsrückgänge, bis hin zur Auslöschung ganzer Populationen, die seit Mitte der 1980er Jahre in verschiedenen Regionen der Welt auftreten, werden mit dem parasitären Pilz in Verbindung gebracht.

In den letzten Jahren wurden in den Niederlanden drastische Rückgänge der Feuersalamander-Population beobachtet. Untersuchungen brachten ein dramatisches Szenario an den Tag - einen neuen Chytridpilz. Die neu entdeckte Art *Batrachochytrium salamandrivorans* (Bs) ist bislang nur von Schwanzlurchen bekannt, andere Amphibien scheinen resistent dagegen zu sein. Inzwischen wurde die „Salamander-Chytridiomykose“ allerdings auch in weiteren Populationen in Belgien nachgewiesen, einhergehend mit einer hohen Mortalität. Demnach besteht Grund zu der befürchteten Annahme, dass sich der Erreger weiter ausbreitet.

Um die Gefährdung der heimischen Schwanzlurche durch den neu entdeckten Erreger zu beurteilen, wird eine länderübergreifende Studie in Deutschland und Belgien durchgeführt. Mit der finanziellen Unterstützung durch den Amphibien-Fonds wird das Team um Projektleiter Stefan Lötters ein Screening von Schwanzlurch-Populationen durchführen und die Ausbreitung des Chytridpilzes erforschen. Da derzeit noch extrem wenig über die neu entdeckte Infektionskrankheit bekannt ist, sind solche Studien dringend nötig, um darüber zu entscheiden, ob Schutzmaßnahmen initiiert werden müssen und wenn ja, welche.

## Fallstudie Geburtshelferkröte: Welche Faktoren bestimmen die Effektivität von Amphibienschutzprojekten

Die Geburtshelferkröte (*Alytes obstetricans*) kommt in den meisten Teilen Westeuropas vor, wobei die Vorkommen in Deutschland und der Schweiz die östliche Grenze des Verbreitungsgebietes bilden. Innerhalb von wenigen Jahrzehnten sind die Populationen stark zurückgegangen – in der Schweiz wird die Art in der Roten Liste des Landes als gefährdet eingestuft. Um dem Rückgang entgegenzuwirken und die verbliebenen Populationen zu schützen, wurden in der Schweiz in den letzten Jahren mehrere Schutzprojekte gestartet. Bislang wurden allerdings nur sehr wenige Studien durchgeführt, um die Effektivität der Maßnahmen zu evaluieren und die Faktoren zu bestimmen, welche für Erfolg oder Misserfolg der Schutzprojekte ausschlaggebend sind.

Der Amphibien-Fonds unterstützt daher ein Kooperationsprojekt der Universität Zürich, der Zoologischen Gesellschaft von London (ZSL) und der Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz in der Schweiz (KARCH). Bei dieser Studie sollen zwei Typen von Schutzprojekten evaluiert werden – zum einen Projekte, die auf natürlicher Kolonisierung neu geschaffener Lebensräume beruhen und zum anderen Projekte, bei denen Geburtshelferkröten umgesiedelt wurden.

Im ersten Teil des geförderten Projektes werden die Faktoren untersucht, die den Erfolg von Geburtshelferkröten-Schutzprojekten bestimmen, z.B. welche neu geschaffenen Gewässer von benachbarten Krötenpopulationen kolonisiert werden oder – im Falle einer Umsiedlung – ob die umgesiedelten Amphibien eine sich erfolgreich fortpflanzende Population bilden.

In einem zweiten Teil soll erforscht werden, ob die Anwesenheit des pathogenen Chytridpilzes in den Herkunfts- bzw. neuen Gewässern den Erfolg eines Umsiedlungsprojektes beeinflussen, bzw. wie schnell sich der Erreger bei den Geburtshelferkröten verbreitet.

## Salamanderschutz in Vietnam

Weltweit ist jede zweite Schwanzlurchart vom Aussterben bedroht. In Vietnam kommen derzeit sechs Arten aus zwei verschiedenen Gattungen vor. Alle sechs Arten sind entweder global bedroht oder so wenig bekannt, dass eine genaue Evaluation ihres Populationsstatus fehlt. Drei vietnamesische Salamanderarten – *Paramesotriton deloustali*, *Tylototriton vietnamensis* und *T. zieglerei* – sind zudem endemisch, d.h. sie kommen ausschließlich hier vor.

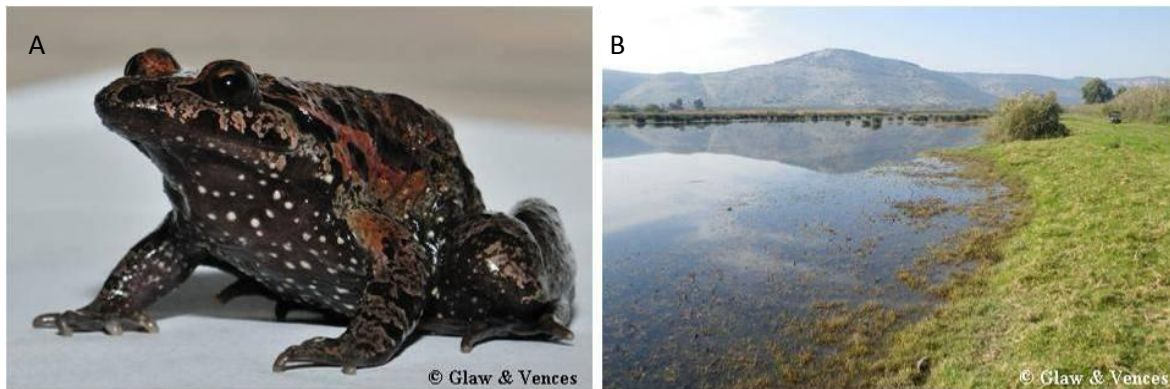


*Tylotriton vietnamensis*; Foto: Thomas Ziegler

Die Doktorandin Marta Bernardes von der Universität Köln hat sich vorgenommen, den aktuellen Populationsstatus der vietnamesischen Salamander-Populationen zu evaluieren. Mit Mitteln aus dem Amphibien-Fonds wird sie Feldstudien durchführen, mit besonderem Augenmerk auf die drei endemischen Arten. Ziel der Untersuchung ist es, sowohl die Umweltansprüche der Salamander zu erforschen, als auch die Größe der jeweiligen Populationen und die Gefahren für ihre natürlichen Lebensräume zu bestimmen. Die Untersuchung soll die aktuelle Situation und Schutzbedürftigkeit der vietnamesischen Arten evaluieren und eine Grundlage für eine Aufnahme (*T. ziegleri*) bzw. ein Update des Status (*Paramesotriton deloustali*, *Tylotriton vietnamensis*) in der Roten Liste der IUCN schaffen. Zudem sollen aufgrund der Ergebnisse geeignete Schutzstrategien für die Schwanzlurche in Vietnam entwickelt werden.

### Untersuchung der geographischen Verbreitung eines „verlorenen Frosches“ mittels Umwelt-DNA

Der Israelische Scheibenzügler wurde am 22. März 1940 im Osten des Hula-Tals in Israel entdeckt und soweit bisher bekannt ist, handelt es sich dabei um eine für das Tal endemische Froschart. Die Trockenlegung der Sumpfgebiete um den Hula-See in den 1950er hat zu dem Verschwinden vieler der dort lebenden Arten geführt. Trotz der nachfolgenden Renaturierungsversuche und den Bemühungen, dieses seltene und einzigartige Ökosystem wiederherzustellen, ist auch die Population des Scheibenzüglers drastisch zurückgegangen und die Art wurde im Jahr 1996 für ausgestorben erklärt. Doch dank der Bemühungen heimischer Naturschützer konnte ein kleines Gebiet im Hula-Sumpf der Trockenlegung entgehen – hier hat der fast 10 cm große Frosch unbemerkt überlebt, bis zu seiner Wiederentdeckung im Jahr 2011.



(A) *Latonia nigriventris*; (B) Hula Valley

Im Rahmen eines deutsch-israelischen Schutzprojektes sollen Daten über die Biologie und die aktuelle Verbreitung des Scheibenzüglers gesammelt werden. Mit Mitteln aus dem Amphibien-Fonds wird dabei eine Feldstudie gefördert, bei der die Verbreitung der Art im Hula-Tal untersucht wird. Neben klassischen Methoden für den Artnachweis werden auch 30 sorgfältig ausgewählte Gewässer im Tal mittels „Umwelt-DNA“ untersucht. Bei dieser Methode, die sich in den letzten Jahren als ein besonders gut geeignetes und nichtinvasives Instrument herausgestellt hat, erfolgt der Artnachweis mittels DNA-Analyse von z.B. Kot, Urin oder anderen organischen Spuren, die in Wasserproben enthalten sind.

Die gesammelten Daten sollen die Grundlage eines effektiven Lebensraummanagements liefern: Sie sollen bei der Umsetzung geeigneter Schutzmaßnahmen für die Art und bei der Erstellung eines Managementplans für den Hula-See einfließen.

### Das Goldfröschchen auf Madagaskar

Das Goldfröschchen (*Mantella aurantiaca*) ist eine für Madagaskar endemische Froschart, deren Gesamtpopulation aus nur noch drei kleinen, isolierten Populationen besteht. Aufgrund seines kleinen Verbreitungsgebietes, eines starken Populationsrückgangs und der Bedrohung seiner Lebensräume wird das Goldfröschchen aktuell als vom Aussterben bedroht eingestuft.

Um die Art langfristig zu erhalten, sollen zukünftige Schutzmaßnahmen auf der Basis wissenschaftlicher Studien über die Lebensraumsprüche des Goldfröschchens aufgebaut werden. Aktuell ist darüber so gut wie nichts bekannt. Der Amphibien-Fonds fördert daher ein Projekt von Wayne Edwards aus dem Paignton Zoo Environmental Park. Bei der Studie, die sowohl *insitu* als auch *exsitu*-Untersuchungen beinhaltet, werden erstmalig die genauen klimatischen Anforderungen und Lebensraumsprüche der Goldfröschchen untersucht. Dabei wird das Verhalten der Frösche unter verschiedenen Lebensraumbedingungen (z.B.

verschiedener klimatischer Bedingungen oder unterschiedliche Habitatnutzung) beobachtet, um die optimalen Lebensbedingungen für die Art zu bestimmen. Die aus der Studie gewonnenen Erkenntnisse werden dazu verwendet, um heimischen Biologen und Naturschutz-Managern die Grundlage für geeignete Schutzmaßnahmen zu liefern und die optimalen Gebiete für zukünftige Ansiedlungen zu bestimmen. Darüber hinaus sollen die Ergebnisse in den Action-Plan für madagassische Amphibien der Weltnaturschutzunion IUCN einfließen.

## Voronosy

---

Die Natur Madagaskars ist geprägt durch seine lange Isolation vom afrikanischen Kontinent. Ein großer Teil der dortigen Tierarten ist endemisch und kommt daher nur auf dieser Insel vor. Eine dieser endemischen und wenig bekannten Arten ist der Blauaugenibis (*Threskiornis bernieri*), der erst kürzlich vom Afrikanischen Ibis (*Threskiornis aethiopicus*) taxonomisch abgespalten wurde und nun eine eigene Art darstellt. Bisher stützen sich alle Schätzungen über die Populationsgröße auf eine verjäherte Studie, in der nur noch 1.500-2.200 erwachsene Tiere an der Westküste Madagaskars entdeckt wurden. Daraufhin hat auch die IUCN den Blauaugenibis als „bedroht“ eingestuft. Da schon die alte Studie einen abnehmenden Trend der Population bemerkte, ist es umso wichtiger, nicht nur neue Bestandschätzungen zu erhalten, sondern auch eine nachhaltige Schutzstrategie zu entwickeln. Diese muss die Identifizierung von möglichen Schutzgebieten wie auch von potentiellen Gefahren für den Ibis enthalten.

Feuchtgebiete in Auenbereichen, Flussdeltas und Mangroven sind essentiell für das Überleben vieler bedrohter Vogelarten, so auch für den Blauaugenibis. Hier leidet Madagaskar allerdings unter den immensen Problemen, verursacht durch die starke Erosion im zentralen Hochland. Durch Jahrzehnte der Abholzung, kontrollierten Abbrennens und Überweidung sind Unmengen an Sedimenten mobilisiert worden, welche die Flusssysteme und Küstenmangroven verstopfen und letztendlich zum Verlust der Lebensräume des Ibisses beitragen.

Um diese Gefahren abschätzen und in zukünftige Schutzmaßnahmen integrieren zu können, finanzierte die Stiftung Artenschutz einen ersten Survey, der von der Universität Bristol koordiniert wurde. 2014 wurden hierfür Untersuchungen in den noch weitgehend intakten Mangrovenwäldern der Sahamalaza Halbinsel im Nordwesten Madagaskars durchgeführt,

mit dem Ziel, den Zusammenhang zwischen Populationsdichte, Bruterfolg und Nahrungssuche im Verhältnis zu möglichen Umweltveränderungen zu studieren.

An dieser Stelle möchten wir besonders der Familie Klös für ihre Unterstützung des Projektes danken!

## SANCCOB

---



Die Küstenscharbe (*Phalacrocorax neglectus*) ist eine endemische Vogelart des südwestlichen Afrikas und verwandt mit unserem heimischen Kormoran. Ihr Bestand ist in den letzten Jahren drastisch zurückgegangen und wird von der IUCN daher als „bedroht“ eingestuft. 2012 gab es in Südafrika nur noch 263 Brutpaare dieser Art.

Wie viele Küstenvögel, leidet auch die Küstenscharbe hauptsächlich unter der Verschmutzung der Meere. Durch weniger Beutetiere, das Verschwinden der natürlichen Nistplätze und durch immer wieder auftretende Ölkatastrophen sind die Prognosen für ein Überleben dieser Art ungünstig. Die Stiftung Artenschutz unterstützt SANCCOB, eine südafrikanische Naturschutzorganisation, dabei, die Gründe für den starken Rückgang der Küstenscharbe in freier Wildbahn besser zu verstehen, um so auch die Überlebensrate bei Auswilderungen verbessern zu können - ein erster Schritt, um dem Populationsrückgang Einhalt zu gebieten. SANCCOB beschäftigt sich seit mehr als 40 Jahren mit der Erforschung, dem Schutz und der Rettung von Seevögeln auf der Südhalbkugel und ist somit der ideale Partner, um das Aussterben der Küstenscharbe noch zu verhindern.

## Wildkamel

---

Das Wildkamel hat abseits der öffentlichen Wahrnehmung sehr starke Populationseinbrüche erlebt und wird von der IUCN seit 2002 als „stark bedroht“ eingestuft. Da die domestizierte Form heutzutage in vielen Teilen der Welt vertreten ist, wird der Wildform wenig Beachtung geschenkt. Es existieren nur noch wenige Populationen in den Steppen Chinas und der Mongolei mit weniger als 1.000 Individuen. Die größte Bedrohung ist neben der Hybridisierung mit Hauskamelen und der Jagd besonders der Verlust des natürlichen

Lebensraumes. Um auf die gravierenden Probleme dieser wenig bekannten Art aufmerksam zu machen, arbeitet die Stiftung Artenschutz mit dem Berufsverband deutscher Zootierpfleger (BdZ) und weiteren Partnern zusammen, um Kampagnen zu entwickeln, die auf dieses dringende Problem aufmerksam machen sollen.

## Öffentlichkeitsarbeit

In Kooperation mit der Werbeagentur McCann konnte eine besonders öffentlichkeitswirksame Aktion ins Leben gerufen werden. McCann ließ einen 3D-Drucker entstehen, der vor den Augen der Öffentlichkeit kleine Abbilder der Goldkopflanguren fertigte. Durch Tweets mit dem Hashtag *#animachine* konnten Interessierte diesen Skulpturen jeweils eine neue Schicht Polyester hinzufügen. Insgesamt konnten 5 Skulpturen fertig gestellt werden, die dann für die Stiftung Artenschutz über Ebay versteigert wurden.

Weiterhin konnte die Stiftung Artenschutz von McCann produzierte Werbung in Magazinen schalten. Unter anderem konnte Werbung in dem Magazin „natur“ platziert werden. Erfreulicherweise wurde auch ein französischer Schulbuchverlag auf diese Werbung aufmerksam und hat sie in sein Lehrmaterial integriert.

Im Oktober 2013 veröffentlichte der Glückschuh Verlag einen Kinderatlas, in dem die Stiftung Artenschutz und sechs ihrer Partnerzoos und -institutionen mit ausgewählten Artenschutzprojekten vertreten waren. Nachdem der Atlas im April gleich zwei Umwelt-



Sachbuchpreise gewann – den „Klima-Buch-Tipp“ der Deutschen Akademie für Kinder und Jugendliteratur und die „EMYS“-Auszeichnung vom Verein proWissen – ist er seit 2014 auch offizieller Beitrag zur UN-Dekade Biologische Vielfalt.

In eigener Sache hat die Stiftung Artenschutz im Jahr 2014 eine Imagebroschüre erstellt. Hiermit sollen die Ziele und Projekte ausführlich und in einem ansprechenden Format dargestellt werden. Die Broschüre wird an potentielle Spender und interessierte Personen weitergegeben, um den Bekanntheitsgrad der Stiftung weiter zu steigern.

## Wir danken unseren Partnern und Förderern



brausend  
konzept und design



INGEBORG  
VON SCHLENK-  
BARNSDORF  
STIFTUNG



zooschweiz



**TRAFFIC**  
the wildlife trade monitoring network



Dr. Stephan Goetz

**McCANN**  
BERLIN



GEMEINSCHAFT  
DEUTSCHER  
ZOOFÖRDERER



Förderer und Freunde  
des halleschen Bergzoo e.V.

Verein Endangered

Schellenberg - Stiftung



Zoo-AG Bielefeld



KJP

**AQUA  
ZOO**  
Löbbecke Museum  
Düsseldorf

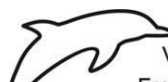
**IGAR**  
Interessengemeinschaft artgerechter Raubtierschutz



Allwetterzoo  
Münster



Verband  
Deutscher Zoodirektoren e.V.



Verein der  
Freunde des  
Duisburger Tierpark e.V.



Vogelpark  
Heiligenkirchen

Sentruper Straße 315 · 48161 Münster, Deutschland  
Tel: +49 (0) 251-857 00 57  
Fax +49 (0) 251-857 00 53  
info@stiftung-artenschutz.de  
www.stiftung-artenschutz.de

Spendenkonto: 10 10 400 30  
BLZ: 400 605 60  
(Sparda-Bank Münster)

IBAN: DE17 4006 0560 0101 0400 30 |  
BIC-/SWIFT-Code: GENODEF 1508